

Inhalt

Einleitung	9
Heinrich Spiero – der vergessene Literat	9
Zum Personenkreis der Christen jüdischer Herkunft 1933–1945	11
Fragestellung und Aufbau	17
Forschungs- und Quellenlage	19

Teil 1

Biografisches

I Heinrich Spieros Lebensweg bis 1933	25
Kindheit und Jugend in Königsberg	26
Studentenjahre und Konversion	34
Konsolidierung in ein bürgerliches Leben	40
Literaturhistoriker, Schriftsteller und Publizist	52
II Leben unter NS-Herrschaft 1933–1945	65
Als Jude verfolgt – die Ausgrenzung beginnt 1933–1935	65
„Ihre Eigenschaft als Nichtarier“ –	
Berufsverbot, Verbands- und Hilfstätigkeit 1935–1939	73
Überleben im Krieg 1939–1945	98
Die letzten Jahre 1945–1947	107
Kurzbiografien weiterer Familienmitglieder	116
Die Spiero-Schwwestern	117
Elfriede Spiero (1879–1969), verheiratete Gordon	117
Dr. Ella Spiero (1884–1975)	118
Paula Spiero (1890–1977), geschiedene Freutel	119
Die Spiero-Töchter	119
Dr. Sabine Spiero (1901–2000), geschiedene Gowa (Gova)	119
Josepha Spiero (1903–1988), geschiedene Einstein, verheiratete Warburg	122
Ursula Spiero (1906–1967), verheiratete Filene	124
Christiane Spiero (1911–2008), verheiratete Ilisch	125

Teil 2

Organisierte Selbsthilfe für Christen jüdischer Herkunft

III Zur Situation der Christen jüdischer Herkunft – Verfolgung und (Selbst-)Hilfe ab 1933	129
Konfessionelle Hilfsangebote	129
Hilfe von evangelischer Seite	129
Denkschriften von Marga Meusel und Elisabeth Schmitz	131
Martin Albertz und das „Referat für die Christen jüdischer Abstammung“	134
Das „Büro Pfarrer Grüber“	135
Hilfe von katholischer Seite	140
Der St.-Raphaelsverein, der Deutsche Caritasverband und der „Hilfsausschuß für katholische Nichtarier“	141
Das „Hilfswerk beim Bischöflichen Ordinariat Berlin“	142
Konfessionell ungebundene Hilfe durch Quäkerorganisationen	143
Internationale Quäkerschule Eerde	145
Kindertransporte	147
Ökumenische Hilfe	149
Selbsthilfe	154
Der Reichsverband christlich-deutscher Staatsbürger nichtarischer oder nicht rein arischer Abstammung e. V.	154
Alice Salomon und die „Vermittlungsstelle für geistige Arbeiter“ (VEGA)	161
IV Der Reichsverband der nichtarischen Christen/Paulus-Bund unter Vorsitz Heinrich Spieros (Herbst 1935 – Frühjahr 1937)	175
Tätigkeitsschwerpunkte	176
Ausbildung, Weiterbildung und Umschulung	176
Stellenvermittlung und Beratung „geistiger Arbeiter“	184
Auswandererberatung und Siedlungsprojekte	189
Versuche der Koordinierung internationaler Hilfe	195
Betreuung von „christlich-nichtarischen“ Kulturschaffenden	203
Interne Auseinandersetzungen infolge der Nürnberger Gesetze und das Ende des Paulus-Bundes als Selbsthilfeverband aller „nichtarischen“ Christen im Frühjahr 1937	210
Beziehungen zwischen dem „Mischlings-Paulus-Bund“ (der Vereinigung 1937) und dem Büro Spiero	224

V Das Büro Dr. Heinrich Spiero – private Hilfsstelle für Christen jüdischer Herkunft 1937–1939	235
Gründung, Aufbau und Organisation des Büros Spiero	235
Die Mitarbeiter im Büro Spiero	239
Dr. Richard Kobrak (1890–1944)	240
Elisabeth Kayser, geborene Berger (1874–1942)	243
Johanna Sachs (1898–1943)	245
Marianne von Eckhardt und Herr Halasi	246
Ursula Hirsch (1905–1957)	246
Das Büro Laura Livingstone	248
Schwerpunkte der Tätigkeit des Büros Spiero	257
Auswandererberatung im Netzwerk der christlichen „Nichtarierhilfe“ ..	258
Die Kinderverschickung	264
Die gemeinschaftliche Vermittlung „christlich-nichtarischer“ Kinder auf die jüdischen Kindertransporte durch die christlichen Hilfsstellen unter Leitung des Büros Spiero	265
Schwierige Zusammenarbeit mit der Reichsvertretung der Juden	268
Der „Zentralausschuß für die Verschickung nichtarisch-christlicher Kinder“	270
Der Anteil nichtjüdischer Kinder an der Kinderverschickung	272
Eingliederung des Büros Spiero in die offizielle Hilfsstelle der Bekennenden Kirche, das Büro Pfarrer Grüber (Dezember 1938 – Juli 1939)	274
 VI Fazit	 279
 Quellen und Literatur	 285
Personenregister	303
Dank	311